

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern
Band: 33 (1993)

Artikel: Insekten des Seeufers
Autor: Rezbanyai-Reser, Ladislaus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-523721>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Insekten des Seeufers

Ladislau Rezbanyai-Reser



Im Rahmen des Insektenforschungsprogramms des Natur-Museums Luzern, unterstützt vom Schweizerischen Nationalfonds, sammelte der Verfasser von 1977 bis 1981 im Garten der Schweizerischen Vogelwarte Sempach Insekten. Das Ziel der Untersuchungen war, anhand eines kleinen, sehr abwechslungsreichen und zum Teil natürlichen Lebensraums Kenntnisse über die bis

dahin weitgehend unerforschte Insektenfauna der Uferlandschaft zu gewinnen.

Die Aufsammlung erfolgte mit drei Methoden:

Lichtfallenfang: In der Vegetationszeit der Jahre 1977 bis 1980 (März bis November) wurden mit Hilfe einer halbautomatischen Lichtfalle jede Nacht Insekten gefan-



Abb. 1: Ausgewachsene Raupe der Grasglucke (*Euthrix potatoria*), einer für Riedwiesen charakteristischen, relativ grossen Nachtfalterart aus der Familie der Spinner (Lasiocampidae).

gen (Betreuer der Lichtfalle: Alois Keller).

Tagfang: Mit einem Fang- und Streifnetz wurden die im Garten herumfliegenden oder auf Pflanzen sitzenden Insekten eingefangen (22 Tage, monatlich ein- bis fünfmal, von Ende März bis Anfang November).

Bodenfallenfang: In den Jahren 1978 bis 1981 wurden an sechs Stellen des Gartens mit Ethylenglykol beschickte Plastikbecher eingegraben. Vor allem auf dem Boden lebende Insekten fielen in diese Fallen hinein. Sie wurden meist einmal pro Monat geleert.

Ein grosser Teil der Aufsammlungen wurde bereits bearbeitet und bestimmt. Für einige Gruppen, wie Fliegen, Springschwänze, Schlupfwespen oder Zikaden, konnten bisher keine Bearbeiter gefunden werden. Die Ergebnisse wurden in den vergangenen Jahren in 17 Veröffentlichungen in den Entomologischen Berichten (Herausgeber: Natur-Museum Luzern und Entomologische Gesellschaft Luzern) zusammengefasst. Die gefangenen Tiere befinden sich präpariert oder in Alkohol konserviert in der Sammlung des Natur-Museums Luzern.

■ Artenvielfalt

Die Insektenfauna des Untersuchungsgebietes erwies sich im Vergleich mit den intensiv genutzten Gebieten des Mittellandes als artenreich (Tab. 1). Die bisher bestimmten 1030 Arten dürften rund der Hälfte der zu erwartenden Insektenarten entsprechen. In Anbetracht der hohen Zahl noch nicht bearbeiteter Fliegen, Wespen und Motten (Kleinschmetterlinge) liegt die tatsächliche Gesamtanzahl der erbeuteten Insektenarten etwa doppelt so hoch. Nachtfalter, Käfer, Wanzen, Pflanzenwespen und Köcherfliegen gehörten zu den häufigsten Insekten. Dominiert wurde die Insektenfauna im Garten der Vogel-

Insekten in Ufernähe	
Insektengruppe	Anzahl Arten
Springschwänze (<i>Collembola</i>)	x
Eintagsfliegen (<i>Ephemeroptera</i>)	x
Libellen (<i>Odonata</i>)	14
Steinfliegen (<i>Plecoptera</i>)	1
Heuschrecken (<i>Saltatoria</i>)	3
Ohrwürmer (<i>Dermaptera</i>)	x
Schaben (<i>Blattodea</i>)	x
Staubläuse (<i>Psocoptera</i>)	19
Wanzen (<i>Heteroptera</i>)	66
Zikaden (<i>Homoptera</i>)	xx
Blattflöhe (<i>Sternorrhyncha</i>)	20
Schlammfliegen (<i>Megaloptera</i>)	1
Netzflügler (<i>Planipennia</i>)	25
Schnabelhafte (<i>Mecoptera</i>)	2
Köcherfliegen (<i>Trichoptera</i>)	ca. 55
Schmetterlinge (<i>Lepidoptera</i>):	
Tagfalter (<i>Diurna</i>)	9
Nachtgrossfalter (<i>Macroheterocera</i>)	310
Motten (<i>Microlepidoptera</i>)	xx
Zweiflügler (<i>Diptera</i>):	
Schnaken (<i>Tipulidae</i>)	25
Stelzsnaken (<i>Limoniidae</i>)	12
weitere Fliegen und Mücken	xx
Hautflügler (<i>Hymenoptera</i>):	
Pflanzen- bzw. Blattwespen (<i>Symphya</i>)	52
Brackwespen (<i>Braconidae</i>)	29
Bienen (<i>Apidae</i>)	30
Ameisen (<i>Formicidae</i>)	17
weitere Wespen	xx
Käfer (<i>Coleoptera</i>): publiziert	300
noch in Bearbeitung	ca. 40
Zurzeit bekannte Gesamtartenzahl	1030

Tab. 1: Stand der Erforschung der Insektenwelt im Garten der Schweizerischen Vogelwarte. Anzahl Arten, noch nicht bestimmte Belege: x = wenige Arten, xx = zahlreiche Arten.

warte von weitverbreiteten, ökologisch wenig anspruchsvollen Arten. Typisch waren aber die Bewohner der Ufergürtel sowie der feuchten und halbtrockenen Wiesen. Eine kleinere Zahl gehörte zu den

Abb. 2: Insekten, die nur als Larve im Wasser leben: Hufeisenazurjungfer (*Enallagma cyathigerum*).



Abb. 3: Insekten, die auf der Wasseroberfläche leben: Wasserläufer (*Gerris*-Art).



wärmeliebenden Arten sowie zu den Bewohnern von Berglandschaften.

Einige Nachtfalter gehören zu den Charakterarten dieser wechselfeuchten Biotope, vor allem die Schilfeulen (*Mythimna straminea*, *Leucania obsoleta*, *Archanara geminipuncta*, *A. neurica*, *Nonagria typhae*, *Chilodes maritimus*) sowie die eher wärmeliebenden, auf Eichen lebenden Eulenfal-

ter (*Gripesia aprilina*, *Pseudoips bicolorana* und *Minucia lunaris*). Für das Gebiet charakteristisch sind auch Netzflügler (Neuropteroidea), beispielsweise die Schlammfliege (*Sialis lutaria*), die Bachflorfliege (*Osmylus fulvicephalus*) und die Schwammfliege (*Sisyria fuscata*). Diese Arten entwickeln sich im Wasser. Die deutschen Namen sind allerdings irreführend:



Abb. 4: Die Rückenschwimmer (*Notonecta*-Arten) verbringen ihr ganzes Leben im Wasser.



Abb. 5: Die grosse Stabwanze (*Ranatra Linearis*) gehört zu den merkwürdigsten Wasserinsekten.

es handelt sich nicht um Fliegen, da sie nicht ein, sondern zwei Paar Flügel besitzen. Für ein Feuchtgebiet sind die Libellen (Odonata) meist sehr typisch. Im Garten der Vogelwarte wurden 14 Arten nachgewiesen, von denen einige sogar sehr häufig sein können. In den untersuchten Insektenaufsammlungen befanden sich insgesamt zehn erstmals in der Schweiz nachge-

wiesene Arten (vier Käfer, eine Wanze, vier Brackwespen und eine Blattwespe).

Die Untersuchungen wurden unterstützt durch das Natur-Museum Luzern (Direktor Dr. Peter Herger), die Schweizerische Vogelwarte Sempach und den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftliche Forschung (Nr. 3.694 – 0.76 und 3.269 – 0.78).